

“Traumrenditen für Netzbetreiber sollten sinken”

Passauer Neue Presse
NIEDERBAYERISCHE ZEITUNG

Ort: Passau

Erscheint: Mo-Sa

Verbreitung: 142.446

Verkauft: 141.682

Gedruckt: 149.186

Berlin. Claudia **Kemfert**, Energieexpertin am **Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)**, sieht Nachbesserungsbedarf bei der Energiewende.

Scharfe Rüge für Sigmar Gabriel (SPD): Der Bundesrechnungshof wirft dem Wirtschaftsministerium mangelnde Kostenkontrolle bei der Energiewende vor. Was läuft da schief?

Kemfert: Kritik an der Umsetzung der Energiewende ist durchaus berechtigt, allerdings wird hier an der falschen Stelle kritisiert. Die Bundesregierung überwacht die Kosten im Rahmen ihrer Monitoringberichte durchaus, auch macht es Sinn, die Energiewende mit

ausreichenden Personalkapazitäten begleiten zu lassen. Derartige Gespensterdebatten um angebliche Kosten haben ja zu zum Abwürgen der Energiewende geführt. Dabei machen nicht die erneuerbaren Energien, sondern das künstliche Festhalten am alten Energiesystem die Energiewende unnötig teuer.

Weil immer mehr Windräder und Photovoltaik-Anlagen ans Netz gehen und der Börsenstrompreis niedrig ist, wird die Ökostrom-Umlage auch in Zukunft weiter steigen. Fehlt es nicht an Steuerung bei der Energiewende?

Kemfert: Der Strompreis müsste nicht steigen, wenn die niedrigen Börsenstrompreise bei den Verbrauchern ankommen würden. Zudem zahlen viele Unternehmen die Umlage nicht, wodurch sie für alle restlichen Verbraucher unnötig ansteigt. Es fehlt aber in der Tat an einer Steuerung: Noch immer sind zu viele Kohlekraft-

werke am Netz, das macht Strom teurer, führt zu einem überdimensionierten Netzausbau und zu hohen Emissionen. Der Ausbau erneuerbarer Energien sollte nicht gedeckelt werden, da gerade im Süden Deutschlands Kapazitäten notwendig wären. Zudem fehlt eine nachhaltige Verkehrs- und Wärmewende.

Was ist das Gebot der Stunde, damit Strom bezahlbar bleibt?

Kemfert: Ein strukturverträglicher Kohleausstieg würde die Kosten senken, da der Markt bereinigt werden würde und so die EEG-Umlage und zudem Netzkosten sinken würden. Die Traumrenditen für Netzbetreiber sollten sinken, das würde die Netz-Kosten für die Verbraucher deutlich senken. Zudem sollte das Energiesparen an Wichtigkeit gewinnen: Je weniger Energie verbraucht wird, desto geringer die Kosten.

Interview: Rasmus Buchsteiner